



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 26.02.2017 07:45 Uhr | Klaus Nelißen

Die Dummheit der anderen

Eigentlich müsste es im Karneval mehr Windbeutel geben. Nicht Kamelle, nicht Krapfen, sondern Windbeutel! Warum? Weil die Windbeutel den Narren ihren Namen gaben – zumindest im Englischen. Da heißt der Narr "fool" und das kommt vom Lateinischen "follis", also Windbeutel. Damit war zwar nicht das Gebäck gemeint, sondern ein Blasebalg. Aber beiden gemein ist das Aufgeblasene. Das scheint dem Narren innezuwohnen. Darum tragen viele Clowns ein Kissen vor dem Bauch und vielleicht war der Furz der erste Scherz, den ein Narr sich erlaubt hat: einmal Luft ablassen – so irritierend wie befreiend.

Narren finden sich schon früh bei den Großen und Mächtigen. Sie allein durften denen den Spiegel vorhalten. Und wenn sie gewitzt genug waren, konnten die Narren ganz unverblümt und ungeschoren das Aufgeblasene zur Schau stellen, das die Mächtigen allzu oft umweht. So liegt das Windbeutelhafte, das Aufgeblasene meist nicht im Narren selbst, sondern der Narr spiegelt es im Grunde nur wider und zeigt, wer der eigentliche Windbeutel ist.

Meisterlich erkannt hat das der christliche Theologe und Philosoph Erasmus von Rotterdam. Vor etwas mehr als 500 Jahren schrieb er ein Buch, das wie eine dreistündige Büttenrede daherkommt. "Lob der Torheit" heißt es. Und auch wenn sie reichlich lang wäre, die Schrift würde heute noch auf einer Karnevalssitzung für Lacher sorgen.

Erasmus schrieb das "Lob der Torheit" nach seinem Studienaufenthalt in Italien, wo er nicht nur die blasierte Gelehrtheit mancher Zeitgenossen ertragen musste. Erasmus hatte mit Ärger auch das aufgeblasene Hofzeremoniell des Papstes in Rom beobachtet.

Reden tut in diesem Buch die Torheit selbst, mit Narrenhut verkleidet, als sei sie gerade in der "Bütt". Und sie hält allen den Spiegel vor: den Geistlichen, dem Adel, dem einfachen Volk. Vor allem aber den Gelehrten. Denen, die sich für ihre Weisheit rühmen und alle Dummheit von sich weisen.

Die Torheit hat bei Erasmus ihren eigenen Kronzeugen, keinen Geringeren als den Apostel Paulus. Der sagt (1 Kor 4,10): "Wir sind Narren um Christi willen". Die eigentliche Weisheit besteht also darin zu erkennen, dass niemand frei von Dummheit ist. Wer das aber von sich weist, wer sich etwas auf seine Weisheit einbildet, ist der eigentliche Dumme. Und ich möchte ergänzen: so jemand kommt aufgebläht daher wie ein Windbeutel.

Was aber ist Weisheit? Was ist Dummheit? Was ist Wahrheit? Was ist Lüge? Mir scheint, diese Kategorien werden derzeit in der großen Politik durcheinandergewirbelt wie ein Tanzmariechen. Denn wer uns einen Narren aufbinden will, und wer es ernst mit uns meint – das ist manchmal kaum noch zu erkennen.

Vielleicht ist aber das Kriterium des Windbeutels gar kein schlechtes. Auch jenseits des Karnevals. Vielleicht erkennt man noch heute die eigentlichen Narren daran, wie aufgeblasen sie daher kommen, oder – um es mit Erasmus zu sagen – wie wenig Einsicht sie in ihre eigenen Dummheiten haben.

Bildrechte: Erich Ferdinand (flickr) CC BY 2.0